

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 33 (1992)
Heft: 9

Rubrik: Die KSZE-Ideale verwirklichen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER BRÜCKENSCHLAG

Die Aufbauarbeit der Schweizerischen Helsinki-Vereinigung (SHV)

Die KSZE-Ideale verwirklichen

Seit Ende der siebziger Jahre arbeitet das kleine Team der Schweizerischen Helsinki-Vereinigung (SHV) daran, den Menschenrechtsgedanken im KSZE-Raum zu stärken und ihm auch in den totalitären und undemokratischen Ländern zum Durchbruch zu verhelfen. Die SHV hat den Dachverband der Helsinki-Vereinigungen, die Internationale Helsinki-Föderation (IHF) in Wien, mitbegründet und damit in den achtziger Jahren weit über die Schweizer Grenzen hinaus Bedeutung und Anerkennung erlangt. Präsident der SHV ist seit 1985 Altbundesrat Dr. Rudolf Friedrich.

Die SHV darf als jene Menschenrechtsorganisation bezeichnet werden, die sich im Westen als erste nichtstaatliche Institution strikt auf die Grundlagen der KSZE verpflichtet hat. Sie hat damit eine grosse, bald fünfzehnjährige Praxis bei der Verwirklichung von Menschenrechten innerhalb der geistigen Koordinaten der KSZE vorzuweisen. Das bedeutete in den Jahren bis zur grossen Wende viel Kleinarbeit unter Ausschluss der Öffentlichkeit, tätige Solidarität mit den Dissidenten und Verfolgten in Osteuropa und Propagierung der KSZE-Ideale im Westen.

Demokratie von unten her aufbauen

Seit dem Zusammenbruch des kommunistischen Totalitarismus ist eine der Hauptaktivitäten der SHV die Vermittlung von Erfahrungen, wie Demokratie von unten her aufgebaut wird: das Funktionieren eines demokratischen Gemeinwesens als fundamentale Voraussetzung für die Lebensfähigkeit eines demokratischen Staates.

Die SHV organisiert jeweils nach vorangegangener Bedürfnisabklärung für ausgewählte Vertreter mittelgrosser osteuropäischer Stadtgemeinden Seminare. Am konkreten Beispiel (z. B. in Winterthur) wird ein Überblick über Aufbau und Organisation einer schweizerischen Gemeinde vermittelt. Dabei geht es nicht darum, dass Problemlösungen, die hier gefunden wurden, als Rezepte zur blossen Nachahmung empfohlen werden. Das Schweizer Beispiel soll als Modell verstanden werden, das den

jeweiligen Umständen und Bedürfnissen entsprechend adaptiert werden kann. Solche «Gemeindemanagementkurse» stossen auf grosses Interesse, weil in allen Ländern, die heute oft als «neue Demokratien» bezeichnet werden, praktisch vom Nullpunkt her wieder angefangen werden muss — auch wenn demokratische Traditionen aus der Vorkriegszeit vorhanden sind.

Seminare für ČSFR und Ungarn

Zeitbild Nr. 24/91 veröffentlichte an dieser Stelle schon einmal die Eindrücke eines Teilnehmers an einem Seminar für die ČSFR. Dieses wird nun diesen Herbst zum drittenmal — jetzt auch in Zusammenarbeit mit der Botschaft der ČSFR — organisiert. Zum zweitenmal wird im Oktober 1992 ein Seminar für ungarische Gemeindepolitiker durchgeführt.

Ein Seminar für rumänische Vertreterinnen aus dem Bildungsbereich (Schule, Kultur, Verlagswesen), das 1991 erfolgreich im zweisprachigen Kanton Freiburg stattfand, kann dieses Jahr aus finanziellen Gründen nicht organisiert werden.

Brevier für Demokratie

Bei diesen Ausbildungswochen hat sich herausgestellt, dass neben der praktischen Erfahrung auch gewisse theoretische Grundlagen, die von den Teilnehmern «gelernt» und verarbeitet werden müssen, unumgänglich sind. Die SHV erstellt deshalb in diesen Wochen ein «Brevier für Demokratie», in dem auf der Grundlage bestehender Publikationen und Standardwerke einige ausgewählte Aspekte der schweizerischen Staatsverfassung zusammengestellt und beschrieben werden.

Diese Schrift erhebt nicht den Anspruch, eine wissenschaftlich fundierte Staatslehre zu sein. Sie richtet sich auch nicht an Fachleute, sondern an ein breites Publikum in den ehemals totalitären Staaten. Auch hier sind sich die Herausgeber der SHV bewusst, dass manche Eigenheit unserer Demokratie nicht ohne weiteres übertragen werden kann. Jedes Land muss seinen eigenen Weg finden.

Vermitteln demokratischer Grundlagen

Es gilt allerdings, gewisse minimale Standards zu bewahren oder zu erreichen. Zu diesen — soweit die Grundaussage dieses «Breviers für Demokratie» — gehören die Respektierung der Minderheiten und die Einhaltung gewisser demokratischer Spielregeln. Die Broschüre will nicht belehren, sondern einen Beitrag zur Diskussion und Willensbildung in Ländern leisten, in denen weder demokratische Werte noch Verhaltensweisen als gesichert gelten können — auch beim besten Willen jener Kräfte, die dort heute mit der Aufbauarbeit beschäftigt sind.

Zusammengestellt wurden die Texte durch den Juristen Heinrich Henckel, der den Zeitbild-Lesern auch als zeitweiliger parlamentarischer Assistent von Dr. Peter Sager bekannt ist. Die Publikation wird bei Erscheinen im Sommer 1992 an dieser Stelle angezeigt. Übersetzungen in russischer, ungarischer, tschechischer und slowakischer Sprache sind geplant.

Spenden erwünscht

Die SHV finanzierte ihre Tätigkeit bisher ausschliesslich durch private Spenden. Alle Mitglieder arbeiten ehrenamtlich. Unterstützungen können zweckgebunden (z. B. mit Vermerk «für das Ungarn-Seminar», «für Übersetzungen» usw.) einbezahlt werden auf Postcheckkonto 80-60501-5, Zürich. Das Sekretariat wird am Sitz der «Stiftung für Demokratie» geführt, wo weitere Informationen bezogen werden können (Postfach, 3000 Bern 6, oder Tel. 031 43 12 12).